

NRW / Krefeld

KONZEPT

Elfrather See in Krefeld: Was neben dem Surfpark noch entstehen soll

17. Dezember 2020 um 06:30 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



So stellen sich die Planer die Zukunft des Elfrather Sees vor – mit einem Surfpark als Event-Magnet. Foto: grafik

Krefeld. Er ist umstritten: Der geplante Surfpark am Elfrather See in Krefeld. Ein „Masterplan“ soll helfen. Doch was genau verbirgt sich dahinter?

Von Steffen Hoss

Der geplante Surfpark am Elfrather See ist umstritten. In der Bevölkerung und auch bei den politischen Amtsträgern. Doch die weiteren planungsrechtlichen Schritte müssen jetzt in die Wege geleitet werden, wenn nicht wertvolle Zeit vergeudet werden soll bei der Entwicklung Projekts.

Der Investor, die Monheimer Firma Elakari, ist bereit, 25 Millionen Euro in den Surfpark zu investieren. Die Betreiber warten aber auch auf ein entsprechendes Signal der Krefelder Politik. So soll am kommenden Dienstag in einer Sondersitzung des Planungsausschusses der Regionalplan für das Gebiet Elfrather See geändert werden. „Damit wird ein Rahmen geschaffen, der es überhaupt erst ermöglicht, dass vor Ort ein Surfpark entstehen kann“, sagt Stadtdirektor und Sportdezernent Markus Schön. Ein Recht auf einen Bau des Surfparks würde damit aber nicht einhergehen. „Die Entscheidungsgewalt bleibt beim Rat der Stadt Krefeld.“

Schwimmen im Badesee oder auf der Regattastrecke

Doch bis zur Entscheidung in der kommenden Woche muss die Verwaltung noch Überzeugungsarbeit leisten. Zu Wochenbeginn wurde Schön deshalb gemeinsam mit Sportamtsleiter Oliver Klostermann und Kollegen des Fachbereichs Planung bei den Grünen vorstellig. Den Politikern, die nach eigenen Angaben noch viele Fragen rund um die Projektentwicklung am E-See haben, wurde unter anderem die Idee hinter dem Masterplan für den Elfrather See erläutert. Denn: „Der Surfpark soll nur ein Teil eines Masterplanes rund um das Gelände des Elfrather Sees sein, das seinen Naherholungscharakter beibehalten soll“, sagt Oliver Klostermann.

Lesen Sie auch



GROSSPROJEKT

Rechnet sich der Surfpark überhaupt?



INVESTITION IN KREFELD

Der Elfrather See bekommt einen Surfpark

Sportumfrage

Zukunft Unter Leitung von Lutz Thieme hat die Hochschule Koblenz eine Umfrage zur Entwicklung des Sports in Krefeld gestartet. Wer betreibt wann und wo welche Sportart? Wie soll Krefelds Sport der Zukunft aussehen? Dabei können unter anderem auch Angaben zum Elfrather See gemacht werden. Die Umfrage soll Anfang 2021 ausgewertet werden.

umfrage.hs-koblenz.de/index.php/456329

Doch was genau verbirgt sich hinter dem Konzept? Der Masterplan soll im kommenden Jahr unter Anleitung des Sportwissenschaftlers Lutz Thieme von der Hochschule Koblenz in die Wege geleitet werden. „Bürgerschaft, Sportvereine und Sportorganisationen, aber auch mögliche Bedenkensträger sollen dabei zu Wort kommen. Gemeinsam soll dann ein Masterplan für den Elfrather See entwickelt werden, denn dieses Gebiet gehört allen Krefeldern. Dementsprechend wollen wir es auch nach ihren Wünschen und den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten gestalten“, sagt Schön.

Neben dem Surfpark, der das einzig kommerzielle Angebot auf dem Areal bleiben soll, könnten weitere Sportangebote geschaffen werden. Ziel sei es, dass in Zukunft am E-See wieder geschwommen werden kann. „Ob im Badesee oder im Bereich der Regattastrecke, sollen dann die Workshops zeigen“, so Schön.

Rund um Surfpark und Badebereich könnte eine beleuchtete Jogging-Strecke entstehen, ein Parcours-Bereich ist ebenso denkbar wie eine Skate-Anlage oder Hartgummi-Sportplätze für Ballspiele oder neue Angebote für die vor Ort ansässigen Wassersportvereine. „Vieles ist möglich, am Ende wollen wir gemeinsam mit Bürgern und Vereinen entscheiden“, wirbt Schön für eine Beteiligung an den Workshops für den Masterplan, die im Frühjahr 2021 starten sollen. Einen Vorgeschmack auf die Mitsprache können alle Interessierten aber bereits jetzt erhalten. So gibt es bei der Umfrage zum Krefelder Sport der Zukunft (siehe Infobox) auch einen Fragenblock zum Elfrather See.

„Der Anspruch muss sein, für die gesamte Region ein attraktives Naherholungsgebiet zu entwickeln.“ Auch für die Betreiber würde sich eine Aufwertung des Gebiets lohnen. „Es ist eine sehr grüne und sportaffine Stadt, mit sehr guter Anbindung“, so der Investor. Im Einzugsgebiet von 50 Kilometern leben zwei bis drei Millionen Menschen. Das Projekt soll auch in die Niederlande ausstrahlen.
